

Abstract zur Diplomarbeit

Abfall im OP. Lässt er sich reduzieren?

Lukas Künzler, OT 20-23, Eingereicht zur Diplomerreichung als Fachfrau Operationstechnik HF / Fachmann Operationstechnik HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Operationstechnik

Einleitung

Der Ruf nach Nachhaltigkeit, nach Wandel in der Klimapolitik und nach Schonung der natürlichen Ressourcen ist in den letzten Jahren immer lauter geworden. Doch wie sieht es im Spital und speziell im OP aus? Diese Arbeit setzt sich mit dem im OP generierten Abfall auseinander.

Ziele und Fragestellung

Ziel der Arbeit ist es, ein Bild von der Abfallmenge in Kilogramm zu erhalten. Ausserdem wird die Ökobilanz von Einweg- und Mehrweginstrumenten verglichen und der Trend zu Einwegmaterial und -instrumenten thematisiert. Möglichkeiten zur Reduktion von Abfall werden aufgezeigt.

Methodik/Material

Die verwendeten Informationen wurden aus Fachtexten, Fachliteratur und dem Internet zusammengetragen. Darüber hinaus wurde eine Datenerhebung im Spital durchgeführt.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Die Arbeit zeigt, dass im OP ein Eingriff im Durchschnitt zwischen 5 und 6 Kilogramm Abfall generiert, der in schwarzen 110 Litersäcken entsorgt wird. Der Autor zeigt, wie sich dieses Gewicht mit einer verbesserten Abfalltrennung noch reduzieren lassen würde. Anhand einer Studie wird aufgezeigt, dass Mehrweginstrumente über längere Sicht, sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch, rentabler sind als Einweginstrumente.

Diskussion& Schlussfolgerung

Hier werden die Antworten auf die Fragen durchgegangen und besprochen. Der Autor sieht grosses Potential in der Abfalltrennung und denkt, dass dort noch einiges passieren könnte, um die Menge Abfall zu reduzieren. Der Autor kommt zum Schluss, dass Einwegmaterial nicht ganz verschwinden sollte, jedoch die Spitäler wieder vermehrt auf Mehrwegmaterial setzen sollten, wenn dieses zur Verfügung steht.